

Jahreswende

Jetzt ist es Zeit,
die Lampe zünde an!
Die Nacht träumt traurig
an der Fensterbank.
Der Wein im Faß,
die Ernte längst getan,
jetzt halte ein
und sage deinen Dank.

Morgen fällt Schnee
und alles schläft dann ein,
der Winter rüstet sich
für seine Fahrt.
Du aber wisse:
Keiner ist allein
der trotz des Sterbens
auf den Frühling harret.

Denn über's Jahr
lacht wieder dir die Sonne
und neues Leben
rührt sich dann im Tal.
Schau aufwärts,
fühle jetzt die Wonne
werdenden Lebens
überall!

Franz Schaub, Mainwiesenweg, 8750 Aschaffenburg

Hinweis:

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Bibliothek: **Das Goldene Evangelienbuch von Echternach**. Eine Prunkhandschrift des 11. Jahrhunderts. Von Rainer Kahsnitz – Ursula Mende – Elisabeth Rücker. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag 1982. Brosch. 203 SS. Erschienen anlässlich der Ausstellung Codex Aureus Epternacensis – Das Goldene Evangelienbuch von Echternach – Eine mittelalterliche Handschrift und ihre Faksimile im Theodor-Heuß-Bau des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg vom 10. Juli bis 29. August 1982". Prachtvoll – meist farbig – illustriert. Jahressgabe an die Förderer und Freunde des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. -t

Ebrach/Bamberg: Der Steigerwaldclub verlieh zum ersten Mal seinen Kulturpreis an den Forschungskreis Ebrach e.V. Hauptvorsitzender Dr. Elmar Weissenseel überreichte im Rahmen der Jubiläumsfeier "25 Jahre Forschungskreis Ebrach" den Preis in Form einer Steigerwald-Medaille und die Urkunde. Den Forschungskreis Ebrach e.V. hatten seiner Zeit Eugen Berger, Studiendirektor Theodor Haas (Erlangen), Pater Adelhard Kaspar OSB (Münsterschwarzach) und 1. Bürgermeister Weininger (Ebrach) gegründet. Im Vorstand arbeiteten zeitweise Archivdirektor Dr. Max Domarus (Würzburg) und der Schriftleiter mit. Seither bemüht sich der Forschungskreis unter seinem derzeitigen Vorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Gerd Zimmermann (Bamberg) durch Veröffentlichungen, mit Vorträgen und Studienfahrten, mit der Anlage einer Ebrach-Kartei, "Geschichte und Ausstrahlung im Gebiet des Steigerwaldes und darüber hinaus" zu erforschen. Dem diene auch die Festschrift "Ebrach 1127–1977". Das Ebracher Urkundenbuch ist in Arbeit. Seine Herausgabe wurde der Gesellschaft für Fränkische Geschichte übertragen. st. 18. 10. 84

Kronach: Vor Grabungsbeginn hätten es sich die Archäologen wohl nicht träumen lassen, daß die beim Kronacher Stadtteil Gehülz gelegene Heunischenburg ein derart bedeutsames Bodendenkmal darstellt und geradezu sensationelle Besiedlungsreste in sich birgt. Einen besonders großen Erfolg konnten die Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Ende Juni verbuchen, als sie zwischen den Mauerresten – auf wenigen Quadratmetern konzentriert – eine größere Anzahl von Pfeil- und Lanzenspitzen, Nadeln und Blechbeschlägen aus Bronze entdeckten. Diese und bereits vorher gemachte Einzelunde bestätigten die Datierung der mit der Radiokarbonmethode untersuchten Holzkohlereste aus dem Steinwall: Die Befestigungsanlage stammt aus der Urnenfelderzeit um 800 vor Christus, aus der fast keine weiteren Zeugnisse dieser Qualität und Größenordnung mehr vorhanden sind. Neben Heimat- und Denkmalpflegern sowie geschichtlich Interessierten freute sich über den großartigen Verlauf der Grabungsarbeiten besonders Landrat Dr. Heinz Köhler, der die Grabungen angeregt und die Übernahme der Trägerschaft durch den Landkreis Kronach in die Wege geleitet hatte. Presse-Mitteilung Landratsamt Kronach 270/VII–6 6. 7. 84

Von den Bundesfreunden

Barbara Specht vollendete das 60. Lebensjahr

Die tüchtige Redaktionssekretärin und Rechte Hand des Schriftleiters, Barbara Specht, wurde nun eine Sechzigerin. Als Tochter eines westfälischen Vaters, eines Architekten und Baumeisters, und einer schlesischen Mutter, kam sie in Brieg, Bezirk Breslau, am 14. November 1924 auf die Welt. In der Stadt an der Oder wuchs sie auf und war im väterlichen Baugeschäft tätig. Schwere Zeiten brachte 1945 die Flucht aus Schlesien in die väterliche Heimat, in die Reiterstadt Warendorf im Bezirk Münster. 1947 kam Barbara Specht nach Franken, nach Tauberbischofsheim, wo sie wieder beim Vater arbeitete. 1961 übersiedelte sie mit ihrem Mann nach Schweinfurt. Seit 1974 ist sie, 1973 verwitwet, als Bürokräft im Stadtarchiv tätig. Als 1966 die damalige Schreibkraft des Schriftleiters heiratete und von Schweinfurt wegzog, sprang Barbara Specht ein und ist bis heute Redaktionssekretärin und der gute Geist der Schriftleitung geblieben. Was sie in dieser Zeit leistete, welche Opfer an Zeit sie erbrachte, kann der Außenstehende kaum ermessen, es sei denn, er mache sich ein Bild an Hand der zahlreichen Pakete abgelegter Akten



der Schriftleitung, die seitdem in der Geschäftsstelle in der Hofstraße 3 landeten. Hier ist es einmal möglich und ein Gebot guter Mitarbeiterschaft, sichtbar ein von Herzen kommendes Dankeschön auszusprechen, verbunden mit dem Wunsch für stete Gesundheit und Schaffenskraft für noch viele Jahre!

-t

Der Regierungspräsident von Unterfranken ging in den Ruhestand

Bfr. Regierungspräsident Dr. h. c. Philipp Meyer wurde wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet. Dazu hatten sich mehrere hundert geladene Gäste im Fürstensaal der Würzburger Residenz versammelt. Die Festrede hielt der Bayerische Staatsminister des Innern und Stellvertreter des Ministerpräsidenten Bfr. Dr. Karl Hillermeier, der dem scheidenden Regierungspräsidenten das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreichte, wozu der Frankenbund und die Bundeszeitung auch hier gratulieren. Hillermeier

würdigte die *Kontaktfreudigkeit, menschliche Wärme und das menschliche Verständnis* Meyers, der seit 1975 an der Spitze des Regierungsbezirkes stand. In seiner Abschiedsrede betonte Dr. Philipp Meyer, wie er mit Unterfranken verwachsen ist und dankte allen Personen und Institutionen für die gute Zusammenarbeit. Gleichzeitig wurde der Nachfolger im Amt des Regierungspräsidenten Dr. Franz Vogt eingeführt. Dr. Franz Vogt war bisher Regierungsvizepräsident; er ist mit Land und Leuten in Unterfranken von Kindheit an vertraut.

st 22. 9. 84